

So unkenntlich trat er einmal 3 Jahr vor seinem Tode zu Mainz ganz allein in eines Bäckers Haus, um sich an der eben aus dem Ofen gezogenen Glut zu erwärmen. Das Bäckerweib, gut erzbischöflich gesinnt, schimpfte erst eine Zeitlang auf ihn und seinen Bettelkönig, und endigte mit einem Guß auf ihn und die Kohlen, der ihn halb ersäufte, halb erstickte. Zu Hause verschweig er sein Abenteuer, aber der Wirthin schickte er Wein und Essen, als von dem alten Landsknecht kommend. Diese nun hörend, erschrock nicht wenig, eilte zum König und bat um Gnade. Dieser aber ließ sie die Scene von diesem Morgen wiederholen, und belustigte mit dieser Strafe seine Tischgesellschaft.

Von seinen „klugen Rathschlägen“ nur noch folgendes Beispiel: Als er zu Nürnberg, nach seiner Gewohnheit einmal zu Gericht saß, beklagte sich ein Kaufmann über einen nürnbergischen Gastwirth, der 200 Mark Silber, ihm in einem ledernen Beutel anvertraut, ableugnete. Der Gastwirth erschien unter den Abgeordneten, die denselben Tag zu Rudolf kamen. Unter dem Gespräch mit denselben, ließ er sich von dem Gastwirth seinen Huth geben, als ganz zufällig, durch die Schönheit desselben gereizt. Mit diesem schickte er heimlich einen Bürger zu der Gastwirthin im Namen ihres Mannes, der sich den bekannten ledernen Beutel mit dem Gelde for-  
dern